Nr. 27. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 1. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern zunächst noch mit der Wohnungsfrage, zu welcher bekanntlich drei Anträge gestellt waren. Unter Ablehnung der beiden anderen erhielt derjenige der nationalliberalen Partei in dem äußerst schwach besetzten Hause die Mehrheit; er geht auf Einsetzung eines Ausschusses zur Veranstaltung einer Enquete und Untersuchung der Mittel und Wege für die Organisation der öffentlichen Wohnungsfürsorge. Hiernach folgte der Antrag der freisinnigen Volkspartei auf Aufhebung der Theaterzensur, nach welchem § 32 der Gewerbeordnung folgenden Zusatz erhalten soll: „Für die einzelne theatralische Vorstellung ist eine vorgängige Erlaubniß nicht erforderlich, dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Veranstaltungen solcher Vorstellungen.“ Nach Artikel 2 des Antrages soll § 33a der Gewerbeordnung folgenden Zusatz erhalten: „Für die einzelnen Singspiele, Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen von Personen, Vorstellungen, ist eine vorgängige Erlaubniß nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Veranstaltungen solcher Vorstellungen.“ Eingehend begründet wird der Antrag durch den Abg. Dr. Müller-Meiningen, welcher vielfach durch Zurufe von rechts und vom Regierungstische unterbrochen wird. Er tadelt entschieden das Vorgehen der Zensurbehörde und sucht nachzuweisen, daß die ganze Zensur in Preußen verfassungswidrig sei. Der Redner bringt eine ganze Reihe von Uebergriffen der Zensurbehörde zur Sprache und beantragt schließlich, den Antrag einer Kommission zur weiteren Berathung zu überweisen. Der hiernach zum Worte gelangende Redner der Reichspartei, Abg. Stockmann, lehnte auch dies mit der Begründung ab, daß seine Partei die von dem Antrage in Anspruch genommene Kompetenz des Reichs nicht anerkenne. Die vorgekommenen Mißgriffe stellte er nicht in Abrede und in ihrer öffentlichen Besprechung sah er ein unbestreitbares Verdienst der Antragsteller. Wenn er indessen bei diesen Mißgriffen ein geschädigtes Interesse der Kunst vermißte, so wurde er doch damit der Bedeutung der Frage nicht gerecht, denn daß eine fehlerhaft gehandhabte Zensur die künstlerischen und literarischen Interessen in jedem Falle beeinträchtigt, sei nicht erwiesen. In der Person und der amtlichen Vergangenheit des Herrn Ministers des Innern liege die Gewähr für das volle Verständniß der in dieser Richtung zu wahrenden Interessen, was die preußische Verwaltung verlange. Die Berathung wurde hiernach abgebrochen und bis zum nächsten Schwerinstage vertagt. Heute setzt der Reichstag die Etatsberathung fort.

Im Abgeordnetenhaus

heben sich aus der gestrigen Fortsetzung der Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung die beiden Diskussionen über die Anträge Herold auf Reorganisation der Generalkommissionen und v. Eynatten betreffs Erlaß eines Wassergesetzes, insbesondere von Bestimmungen über die Reinhaltung der Flußläufe, hervor. In der Verhandlung über den ersteren Antrag, an der sich außer dem Antragsteller die konservativen Abgeordneten v. Blankenburg und Winkler, namens des Zentrums der Abg. Schmitz, für die Freikonservativen Freiherr v. Zedlitz, für die Nationalliberalen Dr. Friedberg und für die Freisinnigen Dr. Crüger betheiligten, wurde die Reformbedürftigkeit der Einrichtung der Generalkommissionen und die Aenderung ihres Verfahrens allseitig anerkannt, dagegen gingen die Ansichten über das Maß der zu treffenden Aenderungen vielfach auseinander. Der Herr Minister für Landwirthschaft erklärte sich mit dem Antrag auf Verweisung der Angelegenheit an eine Kommission einverstanden. Die Materie sei sehr schwierig. Auch gebe die bisherige Geschäftsführung der Generalkommissionen zu begründeten Beschwerden keinen Anlaß, was schon daraus hervorgehe, daß an sie Aufsichtsbeschwerden schon seit langer Zeit nicht mehr herangetreten seien. Insbesondere habe auch die eine oder andere Generalkommission sich bei der inneren Kolonisation durchaus bewährt. Schließlich wurde der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen, welche bereits nach Schluß der Plenarsitzung gewählt wurde und sich konstituirt hat. Zu dem Antrage v. Eynatten erklärte ein Kommissar des Herrn Ministers für Landwirthschaft, daß die Staatsregierung von der im Vorjahre geäußerten Ansicht, zunächst mit der Organisation der wasserwirthschaftlichen Behörden vorgehen zu wollen, Abstand nehme und jetzt unmittelbar an die Ausarbeitung eines Wassergesetzes für den Umfang des preußischen Staates herangehen werde. Es sei daher in absehbarer Zeit die Vorlegung an den Landtag zu erwarten. Dagegen sei es völlig unmöglich, schon jetzt eine gesetzliche Regelung über die Abführung der Schmutzwasser und die Reinhaltung der Flußläufe herbeizuführen. Man beabsichtige daher, im Verwaltungswege vorzugehen und es stehe unmittelbar eine Anweisung der betheiligten Minister an die Provinzialbehörden bevor, durch welche diesen die leitenden Gesichtspunkte für die Behandlung der Angelegenheit angegeben würden. Der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums nahm im Verlaufe der Debatte, bei der sich die meisten Redner mit der vorläufigen Regelung der Angelegenheit im Verwaltungswege einverstanden erklärt hatten, Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß nicht alles durch Gesetz geregelt werden könnte. Man liefe dabei nur zu häufig Gefahr, schließlich ein nicht brauchbares oder auch schädliches Gesetz zu erhalten. In dem vorliegenden Falle sei es unerläßlich, individuell zu verfahren und jeden einzelnen Fall nach seiner Besonderheit einzeln zu behandeln. Im Uebrigen werde aber auch eine auf Preußen beschränkte Regelung der Sache vielfach nicht ausreichen. Es seien ja auch im Reiche bereits Schritte zum Schutze der Flüsse in Aussicht genommen, und man darf hoffen, vielleicht in einiger Zeit die Grundlagen für eine reichsgesetzliche Regelung gefunden zu haben. Vorläufig aber müsse es bei dem Verwaltungswege sein Bewenden haben. Nachdem ein Antrag auf Kommissionsberathung zurückgewiesen war und der Herr Minister für Landwirthschaft auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Hahn erklärt hatte, daß eine einheitliche Regelung des Deichwesens nicht beabsichtigt sei, wurde der Antrag von Eynatten durch die Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Der Rest der Verhandlungen betraf mehr Einzelheiten. Von allgemeinem Interesse ist, daß der Ober-Landstallmeister auf Anregung des Abg. v. Sanden eine verstärkte Fürsorge der landwirthschaftlichen Verwaltung für die Pferdezucht der ostpreußischen Kleinbesitzer in Aussicht stellte. Nächste Sitzung heute 11 Uhr.

Zum Thronwechsel in England.

„Daily Telegraph“ schreibt: Kaiser Wilhelm hat mit seinem natürlichen Gefühl erreicht, was vielleicht den arbeitsamsten Bemühungen der zukünftigen Diplomatie nicht geglückt wäre: er hat zwei große Völker einander näher gebracht. Nicht um ein förmliches Bündniß handelt es sich, sondern um eine moralische Verständigung zur Förderung der beiderseitigen Ziele, ohne daß jedoch die geringste Bloßstellung der besonderen Interessen stattfinden kann oder soll. Ein Bruch zwischen beiden Völkern könnte nur Amerika zur wirthschaftlichen Suprematie über die Welt verhelfen und würde ihre politischen Interessen im nahen und fernen Osten in gleicher Weise schädigen zum Vortheile von Mächten, die zu nennen unnöthig ist. Die nächste Zukunft der beiden Länder kann nur durch ihre Freundschaft gesichert werden. Der Kaiser und der König haben durch die Schritte, welche sie zur Erreichung dieses Zieles gethan haben, die tiefe Dankbarkeit der beiden Länder England und Deutschland verdient. — „Daily Mail“ schreibt: Des Kaisers Kommen war nur von Zuneigung diktirt, hatte aber nichts destoweniger ein indirektes politisches Ergebniß: es machte seinen Namen jedem Engländer theuer, verwischte die letzte Spur von Unbehagen und förderte die Sache des Friedens und des Wohlwollens, weil unsere Bewunderung und unsere Achtung uns Deutschland näher brachten. Niemals ist ein fremder Souverän hier so volksthümlich gewesen. — „Standard“ sagt, es sei nicht nöthig, von Bündnissen zu sprechen und es sei kein Grund vorhanden für Abmachungen, die andere Mächte verletzen könnten, sicher aber sei, daß die Beziehungen gegenseitiger Achtung zwischen den Souveränen fortbestehen werden. — „Morning Post“ sagt: Die Wünsche des Königs müssen der Ehrgeiz unserer Staatsmänner sein; sehnlichstes Verlangen aller beiden Ländern Wohlwollenden muß sein, daß die beiden großen germanischen Länder, anstatt feindlich zu rivalisiren und sich neidisch zu überwachen, einträchtig zusammen arbeiten; der Kaiser hat sich für immer die Zuneigung Englands erworben, das ihn stets bewunderte. Was schwer war für erzürnte Nebenbuhler, ist leicht für Freunde.

Der König hielt gestern in Marlborough House eine Sitzung des Geheimen Rathes ab und begrüßte vor seiner Rückkehr nach Osborne im Buckingham-Palast den König von Portugal, welcher sich später nach Cowes begab.

Der Hosenbandorden, den der König dem deutschen Kronprinzen verliehen hat, wurde von Eduard III. im Jahre 1348 gestiftet. Er ist der höchste und der älteste Orden der britischen Ritterschaft. Gemäß den 1831 aufgestellten Statuten soll der Orden aus dem Herrscher und fünfundzwanzig Rittern bestehen. Bei verschiedenen Gelegenheiten sind seither besondere Statuten aufgestellt worden, um fremde Herrscher zu außerordentlichen Rittern des Ordens zu machen, aber die letzteren sind immer in offen werdenden Stellen als ordentliche Ritter eingetreten. Eine der letzten Handlungen der Königin war die Verleihung des Ordens an den Earl Roberts. Außer von der königlichen Familie wird der Orden jetzt von siebzehn fremden Monarchen und Prinzen getragen, die aber alle Europäer sind. Der älteste Ritter des Ordens ist König Christian von Dänemark, der jüngste natürlich der deutsche Kronprinz. „Daily Chronicle“ meint, der Orden werde wahrscheinlich der Königin von Holland bei ihrer Hochzeit verliehen werden.

Zur Theilnahme an der Beisetzung der Königin Viktoria wird sich heute Mittag der Oberst von Rauch, Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, von Berlin nach England begeben und dorthin begleitet sein vom Rittmeister von Reutzell, dem Adjutanten Oberleutnant Freiherrn von Heereman, dem Oberleutnant Freiherrn von Senden und dem Leutnant von Roehl, sowie dem ältesten Wachtmeister im Regiment, Beblitz, und drei Garde-Dragonern. — Auf die Nachricht, daß der Kaiser den König Eduard VII. nach dem Tode seiner Mutter zum Chef des Regiments ernannt, hat Oberst von Rauch den König sofort auf telegraphischem Wege als neuen Chef begrüßt und demselben im Namen des Regiments die Glückwünsche desselben zu der Ernennung übersandt, mit der Versicherung, daß das Regiment dem Könige Eduard stets dieselbe Hingebung und Treue bezeugen werde, wie dem verstorbenen Chef, der Königin Viktoria, welche in den Jahren von 1889 bis 1901 dem Regiment das größte Interesse entgegengebracht und demselben durch so viele huldvolle Beweise ihre Zuneigung bis ans Lebensende bewiesen habe.

Gestern nahmen die Kriegsschiffe, die sämtlich den reichsten Flaggenschmuck tragen, ihre Stellungen in der Meerenge zwischen England und der Insel Wight ein. Sie bilden eine lange stattliche Reihe von Southampton Water bis nach Ryde.

Die Wirren in China.

Ueber die Verluste Rußlands in Folge des Krieges mit China und die Frage, welcher Art die Entschädigung sein solle, spricht sich die „Rossija“ folgendermaßen aus:

Verlangen wir Entschädigung für unsere Kriegsausgaben und für die Verluste unserer Eisenbahn in der Mandschurei und der Russisch-chinesischen Bank, so bleiben uns immerhin noch große Verlustkonti zu decken. Es handelt sich um die Nationalökonomie, welche auch gar nicht wenig unter dem Kriege gelitten hat. Aber wir haben noch gar keine Schritte gethan, die Summe des wirthschaftlichen Schadens festzustellen und so scheint es, als dächten wir nicht daran, zur Entschädigung des Volkes eine Rechnung der chinesischen Regierung vorzulegen. Wir haben nicht wenig eingebüßt. Sibirien erhielt einen schweren Schlag durch den Krieg, von welchem es sich nicht bald wird erholen können. Durch die Mobilisation mußte das Gebiet in der heißesten Arbeitszeit fast seine ganze männliche Bevölkerung verlieren, indem sie zu den Truppen genommen wurde. Auch Pferde mußte das Land der Krone liefern; die Krone kaufte allerdings Thiere, aber zu Preisen unter dem Werth und zweitens, was nützte auch dem Volk das Geld, da nirgends Pferde zum Ersatz zu kaufen waren. In Sibirien sind die Bauernwirthschaften und die Industrie gewissermaßen zerstört. Einen ungefähren Begriff von den Verlusten erhalten wir aus den Daten der Goldindustrie. Am Anfang des Sommers stand es mit der Goldwäscherei und den Vorbereitungsarbeiten in den Gruben vorzüglich, indessen im Juni, als der Krieg ausbrach, ging ein großer Theil der Arbeiter aus den Gruben fort — die Industriethätigkeit mußte bedeutend eingeschränkt werden und die Vorbereitungsarbeiten für das Jahr 1901 konnte man überhaupt nicht mehr fortsetzen. Am Amur waren die Folgen des Krieges noch schwerer. Es wurde unmöglich, die Grubenarbeiter mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Alle Dampfschiffe und die besseren Pferde nahm das Kriegsressort in Benutzung. In Folge dessen stiegen die Frachtenpreise und die Preise aller Waaren und Nahrungsmittel sehr beträchtlich und dadurch veränderten sich die Bedingungen des ökonomischen Lebens in ganz Ostsibirien. Die Verluste der sibirischen Goldindustrie sind gewaltige, und man hat 20 bis 30 Prozent weniger Gold ausgewaschen und in Folge dessen haben die Grubenbesitzer nicht nur weniger Verdienst, sondern auch einen direkten großen Schaden gehabt. Die im vorigen Jahre eingetretene Zerrüttung wirkt in dem gegenwärtigen Jahr nach und man hat Aussicht auf noch größere Verluste.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit China wird gemeldet, daß die Unterhändler Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang mit Bestimmtheit erklären, falls China in die Lage versetzt werden soll, die zu fordernden Entschädigungssummen an die Mächte zu leisten, müsse zu dem Auskunftsmittel einer Anleihe gegriffen werden, für welche gewisse Staatseinnahmen, wie z. B. die aus dem Salzmonopol, als Sicherheit zu dienen hätten. Die Zumuthung, daß für die betreffenden Staatseinnahmen eine internationale Kontrolle eingesetzt werde, bezeichnen die Unterhändler als undiskutirbar.

Die wiederholten Versicherungen der Vertreter der Mächte, daß der chinesische Hof im Falle seiner Rückkehr nach Peking durchaus keinen Handstreich zu besorgen habe, sondern mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen werden würde, haben das Mißtrauen der kaiserlichen Familie nicht zu zerstreuen vermocht. Nicht nur bei letzterer selbst, sondern auch bei den Unterhändlern scheint der Verdacht zu bestehen, daß die Befehlshaber der fremden Streitkräfte die Möglichkeit suchen, sich des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe zu bemächtigen und daß sogar ein Vormarsch nach Singanfu, der derzeitigen Residenz des Hofes, in Erwägung gezogen werde. Trotz der mehrfachen Ankündigung, daß sich der Hof auf die Rückkehr vorbereite, ist somit kaum zu erwarten, daß derselbe sich zu der Ausführung dieser Absicht entschließen wird, bevor der Friedensvertrag unterzeichnet ist und der Abzug der Truppen begonnen hat. Die Kaiserin-Wittwe soll nach den Versicherungen der chinesischen Unterhändler durch andauerndes Leiden verhindert sein, Einfluß auf die Staatsangelegenheiten auszuüben.

Aus Peking wird von gestern berichtet: Li-Hung-Tschang und Tsching haben erreicht, daß Scheng und Tschonfu angewiesen wurden, an den Friedensverhandlungen theilzunehmen. Tschonfu, der kürzlich zum Schatzmeister der Provinz Tschili ernannt worden ist, war früher chinesischer Gesandter in Korea. — Die Deutschen haben mit dem Bau von Baracken für die Gesandtschaftswache begonnen.

Aus Südafrika

lauten die Nachrichten für die Engländer im Allgemeinen wenig trostreich. In den Burenstaaten selbst dauern die kleinen Zusammenstöße fort, ohne eine Entscheidung zu bringen, und im Kaplande stellt sich die Schwierigkeit, die eingedrungenen Buren zu vertreiben, als groß genug heraus. Außerdem ist die Gefahr wieder vorhanden, daß auch de Wet den Weg dorthin noch findet.

Die Buren fahren immer mehr fort, den Goldminen zuzusetzen, nachdem sie eingesehen haben, daß die früher bewiesene Schonung derselben ihnen politisch nichts genützt hat. Wie Kitchener nämlich meldet, zog gestern Morgen eine Burenabtheilung in Boysburg ein und richtete in den Minen von Modderfontein und Vanrhyns einigen Schaden an. Der Kommandant Marais und zwei Buren wurden gefangen genommen.

Die Besetzung Brandvleis durch die Buren bestätigt sich. Das Hauptlager der Buren befindet sich in der Pontelboschkork-Farm, welche als die Kornkammer von Fraserburg, Calvinia und Kenhardt betrachtet wird; die Buren haben daselbst Vorräthe in Ueberfluß und erhielten eine bedeutende Anzahl Remonten aus den benachbarten Bezirken. Die Buren sollen sich in Calvinia verschanzt haben.

In Clanwilliam sind die Abtheilungen der Obersten Bethune und Delisle eingetroffen. Man befürchtet, daß die Aufgabe, die Buren aus der Kolonie zu vertreiben, außerordentlich schwierig sein werde, da das umliegende Gelände für militärische Operationen sehr ungünstig ist.

Der Preußische Städtetag

verhandelte an seinem gestrigen zweiten und letzten Sitzungstage zunächst über die Betheiligung der Frauen an der Armen- und Waisenpflege. Stadrath Dr. Münsterberg-Berlin referirte eingehend über diesen Gegenstand und der Korreferent, Stadtrath Dr. Krause-Posen beleuchtete die Verhältnisse einzelner Städte bei dieser Frage, schließlich wurden die Anträge beider Referenten angenommen, welche dahin gingen: 1. Die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege ist dringend wünschenswerth; 2. das Ziel wird am besten dadurch erreicht, daß die Gemeinden Frauen zu Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisenverwaltungen einordnen; 3) wo feste organische Verbindungen zwischen Armen- und Waisenverwaltung einerseits und Frauenvereinen andererseits schon seit langer Zeit bestehen und sich bewährt haben, wird auch künftig diese Art der Heranziehung der weiblichen Hülfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein.“

Stadtschulrath Dr. Platen (Magdeburg)

Die Perle von Florenz
oder
Fräulein „Mohrchen“.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

[43] Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Wer bürgt ... dafür, daß Sie über die Vergangenheit schweigen werden?“ zischte sie.

„Mein und des Professors Ehrenwort,“ sagte Konrad, sich hoch und stolz aufrichtend. „Wir sind deutsche Männer, das bitte ich zu beachten!“

Er stand vor ihr mit blitzenden Augen. Anita schlug die Blicke zu Boden, und machte eine Bewegung, als wollte sie sich entfernen, doch das lag nicht in Konrads Sinn.

„Darf ich endlich Ihre Tochter rufen lassen?“ fragte er.

„Vorerst möchte ich mit — dem Professor sprechen.“

Als Alfred mit kurzer Verbeugung ins Zimmer trat, begann Anita, sich an die beiden Herren wendend: „Treten Sie einstweilen in das Nebenzimmer, ich werde Julia herbeiholen, um ihr das, was sie wissen muß, mitzutheilen. — Wenn das Mädchen dann noch den Herrn Professor will, — dann werde ich Sie benachrichtigen.“ —

„Oho!“ schrie Konrad, „so ist es nicht gemeint! Wir werden Beide Zeugen der Unterredung sein, — damit nicht wieder neue — Verwirrung entsteht!“

Anita biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten, — aber sie fügte sich.

Bebend und zitternd trat gleich darauf Julia über die Schwelle. Wie blaß sie aussah! Alfred mußte an sich halten, um nicht auf die Geliebte zuzustürzen, und sie in namenloser Seligkeit an sich zu pressen, und den süßen Mund mit Küssen zu bedecken. Seine Blicke hingen wie gebannt an der lieblichen Erscheinung, die so echt jungfräulich und hold dort stand, die Augen wie flehend auf die Mutter gerichtet.

Julia wußte nicht, bedeutete es Gutes oder Böses, daß man sie rief. Korand heftete den drohenden finsteren Blick fest auf Anita, die jetzt die Hand ihrer Tochter ergriff, und, als ob sie möglichst rasch fertig werden wollte, hervorstieß: Mein Kind, es hat sich herausgestellt, daß der Brief, welchen Du in Hedwigs Arbeitskorb fandest, an Deine Schwester schon während ihres Brautstandes geschrieben wurde, ein unseliger Irrthum liegt hier vor, deshalb —“

„Nein, — mein Fräulein, kein Irrthum!“ schrie Konrad, den die Wuth fortriß, „sondern Berechnung, abscheuliche Berechnung war es, daß gerade Sie den Brief finden mußten. Man wollte Sie trennen von dem Geliebten, und dazu war jedes Mittel recht. Deshalb mußten Sie glauben, daß Alfred treulos sei, während sein Herz in unwandelbarer Liebe nur für Sie schlug und immer schlagen wird!“ — —

Anita warf dem Sprecher einen wüthenden Blick zu. Julia aber hatte die Hände in greller Erkenntniß ihres Irrthums vor das Gesicht geschlagen. In der nächsten Minute stand sie hochathmend plötzlich vor Anita.

„Mutter, das, — das konntest Du thun?“ schrie sie auf, „Du konntest mich so furchtbar leiden sehen, — Du wußtest, daß mir das Herz blutete, und hattest das Mittel, meine Wunde zu heilen, und Du thatest es nicht? — O das ist grausam, mehr als das — das ist — — —“

Sie besann sich plötzlich und brach ab.

„Warum thatest Du das, Mutter? — Warum? — Ich will die Wahrheit wissen!“

Wie sie dort stand, mit den funkelnden Augen, die Hand auf das wild pochende Herz gedrückt, einer Rächerin gleich, da mußte auch Konrad sich eingestehen, daß er kaum je ein schöneres Mädchen gesehen.

„Julia,“ begann Anita mit scheinbarer Ruhe, „ich sah in einer Verbindung zwischen Dir und dem — Professor kein Glück für Dich; deshalb suchte ich es zu verhindern.“

Konrad lachte spöttisch auf, während Julia bebend hervorstieß: „Und mit solchen Mitteln — o Mutter, — das durftest Du nicht. — das trennt uns für immer. Du wußtest doch gut genug, daß all mein Glück nur bei ihm liegt.“

Länger konnte Alfred nicht mehr an sich halten. Sein Gesicht strahlte, er breitete weit die Arme aus, und „Julia, — mein geliebtes, theures Mädchen, — hier ist Dein Platz,“ jubelt er, in namenlosem Entzücken.

„Willst Du mich denn noch?“ fragt sie mit einem Anflug der früheren Schelmerei und mit lieblichem Lächeln.

Aber schon liegt sie in seinen Armen, fühlt sie sich umschlungen und festgehalten. Er bedeckt, unbekümmert um die Andern, den kleinen Mund mit Küssen und sie wehrt ihm nicht. —

Dann zieht sie ihn, ohne auf die Mutter nur noch einen einzigen Blick zu richten, nach dem Stübchen der Großmutter, steckt das, vor Seligkeit glühende Gesichtchen herein, und ruft jubelnd der Greisin zu: „Großmutter, „Er„ ist da, — ich habe ihn wieder, — dürfen wir hereinkommen?“

„Nur immer zu, meine Kinder!“ tönt es zurück.

Da sitzen sie denn Beide neben dem Lehnstuhl der glücklich lächelnden alten Frau, die jetzt Julia den Brief, den diese ihr vorhin gegeben, hinreicht mit den Worten: „Jetzt ist mirs eingefallen, Kind, wo ich den schon gelesen, — er gehörte einst Hedwig, und“ —

Julia legt ihr lächelnd die kleine Hand auf den Mund.

„Still, Großmutter, jetzt nichts mehr davon!“

Lange sitzen die Glücklichen in dem Stübchen der Großmutter. Alfred erzählt von seiner Reise, von Sehnsucht und Qual, die er ausgestanden, — von Konrad, der ein Freund seines verstorbenen Bruders gewesen sei, kurz von allem, was ihm in den Wochen seiner Abwesenheit begegnet ist, — nur Eins verschweigt er, nämlich die abscheuliche Handlungsweise Anitas seinem verstorbenen Bruder gegenüber.

Endlich kommt Konrad, dem das Warten zu lange dauert, herauf, doch auch er bleibt auf das Zureden der Andern hin eine ganze Weile in dem kleinen Kreise. Anita sitzt allein und verlassen in ihrem Zimmer, sie wagt es nicht, zu den Glücklichen zu treten, und Niemand fragt nach ihr. — —

Julia und deren Vater, der sich an dem Glück seines Lieblings weidet, hat nie die ganze Wahrheit aus Anitas Vergangenheit erfahren. Julia hat die Großmutter mitgenommen in ihr neues Heim. Anita erkennt mit tiefem Schmerz, daß sie die Liebe ihres Kindes für immer verloren hat; denn wenn sie, was selten genug geschieht, einen Besuch bei ihrer Tochter abstattet, legt es sich wie Eiseskälte auf die lieblichen Züge der jungen Frau, — die Unterhaltung schleppt sich mühsam fort, es fehlt die Wärme, die sonst von Julias ganzem Wesen ausgeht, — sie kann nicht vergessen. —

Die junge Frau Professorin aber bezaubert alle Welt durch ihre hinreißende Liebenswürdigkeit, und wenn sie mit ihrem Gatten in Gesellschaft erscheint, wird sie viel beneidet. An das so sichtbar zu Tage tretende Glück des schönen, stattlichen Paares wagen sich selbst die schärfsten Lästerzungen nicht mehr heran; denn Jedermann sieht, mit welch vergötternder, hingebender Liebe, und mit welch strahlendem Gesicht der Professor stets auf seine junge, reizende Frau blickt, wie zärtlich besorgt er für sie ist, und wie er nur Augen für sie allein hat.

In inniger Zuneigung hängt Julia auch an Hedwig. Man sieht die beiden Familien stets zusammen ausgehen, und glaubt ganz bestimmt, daß an dem ganzen Klatsch kein wahres Wort gewesen ist.

Bei Eilenberg's jüngstem Buben ist Professor Alfred Hammon Taufpathe geworden, und Leo ruft dem Jungen fast jedes Mal, wenn er ihn seiner Frau abnimmt, zu: „Das sage ich Dir, daß Du mir so wirst, wie Dein Herr Pathe, ihm mußt Du nachstreben, wenn man Freude an Dir erleben soll!“

Konrad Altherr ist nicht mehr nach Florenz zurückgekehrt. Er ist jetzt Hausmeister in Reinhold's Fabrik und hat ein sorgenfreies Leben, spielt mit Eilenberg's Kindern Pferdchen, oder was sie gerade wollen.

Frau Hedwig behauptet, daß er den Kleinsten, der ihm immer schon von Weitem die Aermchen entgegenstreckt, bereits sehr verzogen hat.

„Gieb nur ja acht, Mohrchen,“ sagt sie immer zu Julia, „daß Dir „Onkel Konrad“ Deine Kinder, — wenn Du einmal welche hast, — nicht auch so verwöhnt, wie die meinigen.“

sprach hierauf über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend und die Zwangsfortbildung. Der Redner führte aus: Die gesamten sozialen Verhältnisse dienen immer mehr dazu, der aus der Schule entlassenen Jugend eine größere Fürsorge als bisher zuzuwenden. Dazu sei es aber in erster Reihe nothwendig, aller Orten Zwangs-Fortbildungsschulen zu errichten. Möge man sich gegen das Fortbildungsschulwesen noch so sehr sträuben, so stehe es doch fest, daß für das Fortbildungsschulwesen noch viele Millionen von Seiten des Staates verwendet werden müssen. Es gäbe so viele Dinge, die die Volksschule dem jungen Manne nicht geben könne, die er auch vom Meister nicht lernen könne, die er aber wissen müsse, wenn er in der Welt fortkommen wolle, ja, die er so nothwendig brauche, wie ein Stück Brod. Die Handwerkerfrage sei im Wesentlichen eine Bildungsfrage. Von der größeren Ausbildung der Handwerkslehrlinge hänge die Zukunft des deutschen Handwerks, des gesamten deutschen Gewerbes, ja die Zukunft des deutschen Volkes ab. Man wende ein, der freiwillige Besuch der Fortbildungsschule wirke moralischer. Man vergesse nur, daß Knaben von 14 bis 16 Jahren noch des Zwanges bedürfen, wenn es sich um ihre Ausbildung handle. Knaben in diesem Alter seien naturgemäß zur Begehung aller Thorheiten geneigt. Der Unterricht in der Fortbildungsschule sei derartig zu ertheilen, daß er auf die Schüler geistig anregend und sittlich stärkend wirke. Zwang schaffe Gewöhnung, und diese wirke erzieherisch. Die Gemeinden müssen Herr der Fortbildungsschulen bleiben. Er schließe mit dem Wunsche, das A. und O. zur Heilung der sittlichen und sozialen Schäden sei: Errichtet an allen Orten Zwangsfortbildungsschulen. (Lebhafter Beifall.) Er ersuche folgenden Antrag anzunehmen: „Bei den gegenwärtigen volkswirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die gewerbliche Zwangsfortbildungsschule die wichtigste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend und daher deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen.“ (Beifall.)

Nach lebhafter Debatte, an der sich auch Herr Stadtschulrath Dr. Rühl-Stettin betheiligte, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Alsdann wurde der Vorstand durch Zuruf wiedergewählt und danach der Städtetag mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Aus dem Reiche.

Die Ankunft des Kaisers in Homburg v. d. H. zum Besuche der Kaiserin Friedrich ist, wie die „Post“ meldet, nach den bisherigen Bestimmungen auf Sonntag, 3. Februar, festgesetzt. In Begleitung des Kaisers dürfte sich auch der Kronprinz befinden. — Zehn Millionen Mark hat Berlin gestern der Firma Koenen u. Co. gezahlt. Damit ist die Stadt Eigenthümerin der Siemens u. Halske'schen Straßenbahnlinien geworden, und die Aktien sind in den Besitz des Magistrats gelangt. Von dem Vorbehalt, 500 000 Mark Aktien später liefern zu dürfen, war von dem Bankhause bis auf einen unwesentlichen Bruchtheil kein Gebrauch gemacht worden. — Der Inhaber der Bankfirma Molling in Hannover, der den Generalvertrieb der Loose der Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie hat, beging in Gotha Selbstmord. Was ihn zu dieser That veranlaßte, ist nicht aufgeklärt; man vermuthet verfehlte Spekulationen. Die „Königsb. Allg. Ztg.“ ist in der Lage auf Grund sicherer Information mittheilen zu können, daß die Firma Molling nicht in Konkurs gerathen ist, daß die Lotterie in der bisherigen Weise weitergeführt wird und daß aus der That der Stadt keinerlei Nachtheil erwachsen wird. — Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wird seinen diesjährigen Delegirtentag in Eisenach abhalten. — Der Knopfindustrie in Lüdenscheid droht ein schwerer Schlag. Bekanntlich beabsichtigt die Militärverwaltung die bisherigen Messingknöpfe an den Bekleidungsstücken der Soldaten fortfallen zu lassen; es sollen nur an jeder Uniform noch wenige matt polirte Knöpfe gebraucht werden; auch die Helmbeschläge werden in gleicher Weise ausgeführt. Mit dieser Aenderung schrumpft der Bedarf an Militärknöpfen auf ein Sechstel des bisherigen Gebrauchs zusammen. Für die vielen dortigen Fabriken, die bisher an den Heeresverwaltungen gute und dauernde Käufer hatten, ist das ein sehr erheblicher Ausfall. Sie müssen dafür andere Fabrikationszweige aufnehmen; gleichzeitig werden die für die Herstellung der Uniformknöpfe gebrauchten Geräthe und Maschinen zum größten Theile werthlos. — In der württembergischen Kammer der Abgeordneten erklärte gestern auf eine Anfrage des Zentrums Ministerpräsident Freiherr Schott von Schottenstein, die Regierung halte eine namhafte Erhöhung der Getreidezölle für gerechtfertigt und unvermeidlich; die Zölle dürften aber keine solche Höhe erreichen, daß der Abschluß neuer Handelsverträge unmöglich gemacht würde. — Die Aeußerungen der russischen und ungarischen Presse über die Erklärung des Grafen Bülow im Reichstage weisen leider auf die Gefahr hin, daß eine „namhafte“ Erhöhung der Getreidezölle für die Handelsverträge verhängnißvoll werden dürfte.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Zur Einführung des 28 Centimeter-Schnellfeuergeschützes bei der Marineartillerie wird dem „Ham. Courier“ von unterrichteter Seite geschrieben: „Die Einstellung der größeren Kaliber der Schnellfeuergeschütze, d. h. jene der 24 Centimeter-, 21 Centimeter- und 15 Centimeter-Geschütze mit Schnellladeeinrichtung datirt erst vom Herbst 1896. Die hervorragende Brauchbarkeit dieser Geschützklassen hat sich im Laufe der letzten Jahre derart bewährt, daß alle unsere neuen Schiffe der Flotte nur noch mit Schnellfeuergeschützen armirt werden. Das 24 Centimeter-Schnellfeuergeschütz war bisher in unserer Marine das größte Kaliber, obgleich schon seit Jahrzehnten in der Kriegsmarine 26 Centimeter-, 28 Centimeter- und auch 30,5 Centimeter-Geschütze gewöhnlicher Konstruktion sich befanden (z. B. als schwere Armirung an Bord der Schiffe der Sachsenklasse, der Brandenburgklasse und der veralteten Panzerkanonenboote). Man war bisher also gezwungen, um unsere Kriegsschiffe (Linienschiffe und große Kreuzer) nur mit Schnellfeuergeschützen zu armiren, mit dem Kaliber herunterzugehen. Die Einführung des 28 Centimeter-Schnellfeuergeschützes bei der Marine-Artillerie beseitigt diesen Uebelstand; denn jetzt soll wieder das 28 Centimeter-Geschütz (mit Schnellfeuer- und Schnellladevorrichtung) bei den neuen Linienschiffen die schwere Armirung bilden. Allerdings wird sich diese Einführung nicht ohne erhebliche Mehrkosten bewerkstelligen lassen; denn die Gesamtarmirung der neuen Linienschiffe, die bisher bei der Wittelsbachklasse nur 5 Millionen Mark betrug, kommt jetzt auf 7½ Millionen Mark, die der großen Panzerkreuzer auf 4 Millionen Mark (bisher 3 Millionen Mark) zu stehen. Nichtsdestoweniger muß die Einführung des 28 Centimeter-Schnellfeuergeschützes in die Marineartillerie als ein epochemachender Fortschritt bezeichnet werden; denn die Kriegsflotten des Auslandes sind seiner Zeit noch nicht im Besitz eines Geschützes mit Schnellladevorrichtung gleichen Kalibers, wie dies auch vor Jahren bei der Einführung des 21 Centimeter- und 24 Centimeter-Schnellfeuergeschützes der Fall war.“

— Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern Abend ohne Debatte einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, gemeinschaftlich mit ihr an die königliche Staatsregierung das dringende Gesuch zu richten, noch in dieser Tagung der gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage, betreffend Ausbau des masurischen Kanals, zur Beschlußfassung vorzulegen und unter allen Umständen darauf hinzuwirken, daß die Vorlage noch in der gegenwärtigen Session zur Verabschiedung gelangt.

Aus Brüssel wird geschrieben: Die Meldung eines Berliner Blattes von einer angeblichen persönlichen Verstimmung zwischen dem König Leopold und dem Kaiser Wilhelm wegen der chinesischen Frage ist von Anfang bis Ende erfunden. Der König steht mit dem Kaiser nach wie vor in bester Freundschaft.

Ausland.

In Wien ladet die deutsche Volkspartei alle deutschen Parteien zu Schritten behufs Sicherstellung des Deutschen als Staatssprache ein.

Im Haag veröffentlicht der „Staatscomant“ die Ernennung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg-Schwerin zum Kontreadmiral à la suite und zum Generalmajor à la suite der niederländischen und der indischen Armee.

Aus Newyork wird gemeldet: Eine Depesche aus Port of Spain besagt, daß nach Meldungen aus Caracas glaubwürdige Mittheilungen vom Pitch Lake die dortige Lage als verzweifelt bezeichnen. Hundertundfünfzig Neger, welche als britische Unterthanen den Polizeidienst versahen, seien, als die Insurgenten schossen, ins Dickicht geflohen, und hätten 25 Amerikaner, deren Leben und deren Eigenthum sie zu schützen hatten, im Stiche gelassen. Die Amerikaner hätten die amerikanische Gesandtschaft in Caracas um Hilfe gebeten. Der Gesandte antwortete, die Meldungen seien wohl übertrieben; er wolle indessen nach Washington telegraphiren. — Dieselbe Depesche meldet, daß die venezolanischen Aufständischen Carupano wiedergewonnen hätten, und daß sie binnen Kurzem Cumano angreifen werden. Den Dampfern wird nicht gestattet, Passagiere und Post in Carupano an Land zu bringen.

Provinzielle Umschau.

In der Zeit vom 11. bis 16. März werden seitens des milchwirthschaftlichen Instituts zu Greifswald Molkereikurse für bäuerliche Landwirthe sowie deren Frauen und Töchter abgehalten werden. In diesen Kursen sollen die Theilnehmer belehrt werden über die Aufzucht der Kälber, über rationelle Fütterung und Pflege des Rindviehs sowie über die Gewinnung und Behandlung der Milch bis zur Verarbeitung. Für diejenigen, welche ihre Milch noch selber verarbeiten, finden Demonstrationen im Meiereibetriebe über Rahmsäuerung, Bereitung und Bearbeitung von Butter, sowie Herstellung von Käse, besonders solchen aus Magermilch, statt. Bei genügender Betheiligung ist ein gleicher Kursus für Stolp in Aussicht genommen. — Der Verein ehemaliger Blücherhusaren in Stolp hat bei seiner Kaiser-Geburtstagsfeier folgende Depesche an König Eduard VII. von England abgesandt: „Der Verein ehem. Blücher-Husaren bittet Ew. Majestät allerunterthänigst, den Ausdruck ehrerbietigsten Beileids zum Heimgange Ihrer Majestät der Königin gnädigst entgegennehmen zu wollen, indem wir dem Drange alt Blücherschen Geistes folgend, uns in dem Wunsche „Gott schütze Ew. Majestät allezeit“ vereinigen. Der Vorsitzende Siemers-Cunsow, Rittmeister der Reserve des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt.“ — Die in Neustettin abgehaltene hinterpommersche Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe hat folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe spricht sich für ein unbedingtes Auseinanderhalten der Zollfragen und der Kanalvorlage aus, welch letzterer sie bezüglich des Mittellandkanals aus den von den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses bisher dagegen geltend gemachten Gründen ihre Zustimmung mit Entschiedenheit versagen muß. Sie erwartet aber auf das bestimmteste, daß die Reichsregierung ihr in den Prinzipien bereits bei Gelegenheit der Flottenvorlage festgelegtes Verhalten in den Fragen der Wirthschaftspolitik auch fernerhin unabhängig davon einrichten werde, wie sich die Kanalvorlage im Abgeordnetenhause gestaltet.“ — Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Emil Zank in Finkenwalde ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Swinemünde wurde gestern das Sanatorium an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert. Höchstbietender blieb Herr Nestor Jacoby für die Firma Jacoby Söhne mit 141 000 Mark. Außer Herrn Rechtsanwalt Herrendoerfer, der bis zu 140 000 Mark geboten hatte, waren weitere Gebote nicht abgegeben worden.

Stadttheater.

Gerhard Hauptmann's Märchen-Drama „Die versunkene Glocke“ ist so reich an Poesie, so reich an schönen und wahren Gedanken, daß es seine Wirkung nie verfehlen wird, auch bei der gestrigen Aufführung im Stadttheater blieb dieselbe nicht aus, das zahlreich erschienene Publikum folgte den Ereignissen auf der Bühne mit größtem Interesse und ließ es an Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Die Aufführung gewann ein besonderes Interesse durch das Auftreten zweier Debutanten, welche sich in den das Stück tragenden Rollen vorstellten. Das „Rautendelein“ gab Frl. Alexandra Ammler und führte sich dieselbe darin recht vortheilhaft ein, wenn sie auch noch nicht ganz das Märchenwesen verkörperte, welches dem Dichter vorgeschwebt hat, aber Frl. Ammler verstand es, durch ein frisches, natürliches Spiel zu fesseln, ihre ganze Erscheinung war duftig, ihr Organ wohlklingend, aber wenn es galt, tiefgehende Leidenschaft zu entfalten, da fehlte die Kraft. Trotzdem war ihr „Rautendelein“ eine so beachtenswerthe Leistung, daß man den weiteren Proben des Könnens von Frl. Ammler mit Interesse entgegensehen kann. Den „Glockengießer Heinrich“ gab Herr Hans Beckow, auch er hinterließ einen günstigen Eindruck, besonders hervorgerufen durch warmes Empfinden im Spiel und durch das Bestreben nach einer reinen Aussprache. In den ersten Akten ließ denn die Wirkung nichts zu wünschen übrig, aber auch bei ihm reichte das Organ in der Leidenschaft nicht recht aus, und manche Scene kam dadurch nicht so recht zur Geltung, ohne daß der Gesamteindruck jedoch wesentlich getrübt wurde. — Auch von der weiteren Darstellung ist manches Gute hervorzuheben, mit besonderer Anerkennung nennen wir Herrn Seidemann als „Nickelmann“, Herrn Hartenstein als „Waldschratt“, Herrn Pfeiffer als „Pfarrer“ und Frl. Proß als Heinrichs Weib. Lobende Erwähnung verdiente auch die gelungene Regie des Herrn Pfeiffer. R. O. K.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 433 Rinder, 1816 Kälber, 747 Schafe, 10 988 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 48, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 42. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 54 bis 58; c) geringe Saugkälber 46 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 40. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 46 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 56 bis 57; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 54 bis 55; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 51 bis 53 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 80 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt. — Bei den Schafen fanden ungefähr 450 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt, leichte Waare war vernachlässigt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 31. Januar. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 263 Rinder, 257 Kälber, 503 Schafe, 1314 Schweine, 3 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 74 Rinder, 39 Kälber, 90 Schafe, 223 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 57; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 57; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53; c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 53 bis 55; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 57; c) geringe Saugkälber 48 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 53; b) ältere Masthammel 50 bis 51; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 46. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 56 bis —; b) fleischige Schweine 53 bis 54; c) gering entwickelte 51 bis 52; d) Sauen 51 bis 53; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder langsam, es verblieben Ueberstände. Kälber langsam. Hammel langsam, es verblieben Ueberstände. Schweine ruhig, geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 24. bis 30. Januar: — Rinder, 12 Kälber, — Schafe, 17 Schweine.

Gerichts-Zeitung.

— Die Strafsache gegen den Kriminalkommissar Thiel wird am 8. Februar vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelt werden. Thiel wird sich wegen Bestechung und Verleitung zum Meineide, nicht aber wegen Begünstigung zu verantworten haben. Die Verleitung zum Meineide dürfte wohl aus den Gesprächen gefolgert werden sollen, die Thiel mit dem Kriminalschutzmann Stierstädter über die Möglichkeit einer nicht so ungünstigen Gestaltung der Aussage des Letzteren in Sachen der Frieda Woyda geführt haben soll. Die Verhandlung dürfte in verhältnißmäßig kurzer Zeit abgethan sein, da Thiel nur die Verleitung zum Meineide bestreitet. Es werden nur 7 Zeugen zu vernehmen sein, der Kriminalschutzmann Stierstädter, die im Sternberg-Prozeß aufgetretenen Zeuginnen Hausmann und Kallies, drei Schutzleute, bei denen der Angeklagte Erkundigungen nach Vorstrafen ꝛc. von Zeugen eingezogen, und der Rechtsanwalt Ulrich, dem gegenüber der Angeklagte s. Z. ein Geständniß abgelegt haben soll. Den Vorsitz im Gerichtshofe wird Landgerichtsdirektor Voigt führen, der kürzlich die Leitung in dem Prozesse Platho-Arndt gehabt hat; die Anklage wird vom Staatsanwalt Braut vertreten werden.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 wurden 77 347 neue Versicherungen abgeschlossen und 16 010 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 4650 Fälle wegen Körperverletzung und 3550 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 7032 Fälle, von denen 74 den sofortigen Tod und 50 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind im gleichen Zeitraume 778 gestorben. Am 1. Januar 1901 waren 385 800 Policen über 2 590 129 versicherte Personen in Kraft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Januar. Dem Bildhauer Professor Manzel in Berlin, dem Schöpfer des hiesigen Monumentalbrunnens an der Grünen Schanze, wurde vom Kaiser Franz Josef das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens verliehen.

— Offene Stellen für Militär

Berliner Börse vom 30. Januar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,30 G
Brüssel	8 Tg.	81,30
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,455
do.	3 Mt.	20,27
Madrid	14 Tg.	60,05
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,40 G
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	84,95 B
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,75 G
do.	3 Mt.	213,55 G
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425 G
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20,47
Französische "	81,55
Holländische "	169,35
Oesterreich. "	85,10
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,40
" "	3½	97,40
" "	3	88,10
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,00 G
" " "	3½	97,20
" " "	3	87,90
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	100,40
Berliner " 1898	3½	96,30 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	91,20 G
Dortmunder "	3½	91,70 G
Düsseldorfer "	3½	95,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	91,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	101,30 G
Magdeburger "	3½	92,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,75
Pommersche "	3½	93,00 G
Posener "	3½	93,40 B
" "	3	82,70
Rheinprov.-Obl.	3½	94,10 G
" Ser. 18	3½	—,—
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	93,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,80
" "	4½	108,60 G
" "	4	106,60
" "	3½	97,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,90
" "	3½	95,25
" "	3	84,00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,25 G
Ostpreußische "	3½	94,40
" "	3	84,25 G
Pommersche "	3½	94,40
" "	3	84,75 G
Posensche 6–10 "	4	101,60
" Serie C. "	3½	94,60 G
" A. "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,40
" landschaftl. "	3	84,20
Schles. altlandsch. "	3½	95,90
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,75 G
" "	3½	94,25
" "	3	84,00 G
Westfälische "	4	100,90
" "	3½	94,80 B
" "	3	84,00 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,20 G
" I. "	3	84,25
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 G
" "	3½	94,50 G
Pommersche "	4	101,00 G
" "	3½	94,10 G
Posensche "	4	—,—
" "	3½	94,20 G
Preußische "	4	100,90 G
" "	3½	94,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,00 G
" "	3½	94,20 G
Sächsische "	4	100,90 G
Schlesische "	4	100,90 G
" "	3½	95,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,00 G
" "	3½	94,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	94,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	102,20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	84,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,75
Augsburger	—	25,60
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	155,25 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	133,30
Köln-Mind. Präm.	3½	131,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	135,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,80

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	86,00 G
" innere "	4½	72,70
Barletta-Loose	—	17,40 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,00 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,20
Chines. Staats- "	5½	100,00 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	93,25 G
" 1898 "	4½	80,60 G
Finländische Loose	—	67,00
Griechische Anleihe	1,60	37,25 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,00 G
" Gold- "	1,60	36,80 G
Italienische Rente	4	95,70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,25 G
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	76,40 B
" 1860er Loose	4	137,50 G
" 1864er "	—	352,25 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,25 G
" " 1889	4	74,25
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	94,80
" Staats-Rente	4	96,25
" Pr.-Anl. 1864	5	341,00 B
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	96,25 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,00 G
" amort. St.-A.	4	61,20 G
Spanische Schuld	4	71,90 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	109,75 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,50 B
" Kronen-Rente	4	93,70
" Staats-R. 1897	3½	83,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,80 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
" 2–9. 12–15	3½	88,00 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,90
" " " " 2	3½	108,00
" " " " 5	3½	90,00 G
" " " " 6	4	97,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	48,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,60 G
" "	4	96,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
" " alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	98,80 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	87,50 G
" "	3½	80,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,00 G
" Präm.- "	4	128,60 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 8	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,00 G
" " 9	3½	87,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,70 G
" 11. 12	4	89,00 G
" 2. 3	3½	83,90 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,30 G
" " 1909	4	98,80 G
" " Com.-	3½	91,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	100,00 G
" "	4	82,50
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,25 B
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,00 G
Schles. "	4	97,20 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	96,80 G
" "	4	—,—
" "	3½	84,30 G
" "	3	76,30 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	136,00 G
Crefelder	102,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,70
Eutin-Lübeck	52,50 G
Halberstadt-Blankenburg	115,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,00
Ostpreußische Südbahn	94,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,00 B
Ostpreußische Südbahn	111,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	109,50 G
" Lok.- u. Strb.	163,25 G
Barmen-Elberfelder	214,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,25
Braunschweiger	120,00 G
Breslauer Elektr.	138,00 G
" Straßenbahn	179,60 G
Elektr. Hochbahn	116,75
Gr. Berliner Straßenb.	215,75 G
Hamburger "	172,60
Magdeburger "	161,50 G
Stettiner "	127,00

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,00 G
Bergisch-Märkische	95,70
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,00 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,25 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	122,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,80 G
Hansa, Dampfschifff.	144,25 G
Kette, D. Elbschifff.	77,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,25 B
Schles. Dampfer-Co.	83,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 B
Bergisch-Märkische Bank	146,10 G
Berliner Bank	101,80 G
" Handels-Ges.	148,40
Braunschw. Bank	115,10 G
Breslauer Diskont-Bank	94,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	120,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	200,30
" Genossensch.-Bank	105,50 G
Disconto-Comm.	178,00 B
Gothaer Grundkred.-Bank	119,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,25 G
Hannoversche Bank	121,80 G
Kieler "	134,80 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	154,20
" Credit-Anstalt	175,50 B
Magdeburg. Bank-Verein	121,60 G
" Privatbank	101,60 G
Mecklenburg. Bank 40%	125,00 B
" Hyp.-Bank	184,80 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25
Mitteld. Bodencredit	103,25 G
" Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	127,75 G
Nordd. Creditanstalt	115,25 G
" Grundcredit	84,90 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	126,75 G
" Centr.-Boden- "	152,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	83,50
" Pfandbrief- "	114,75 G
Reichsbank	144,75 G
Rheinische Bank	80,60 G
Sächsische "	135,00 G
Westdeutsche "	113,25 G
Westfälische "	109,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,00 G
Bock	166,50 G
Böhm. Brauhaus	212,00 G
Bolle Weißbier	97,10
Landré "	200,00 G
Patzenhofer	198,50
Pfefferberg	240,50 G
Schöneberg Schl.	179,00 G
Schultheiß	223,75 G
Bochumer	169,00
Germania Dortm.	192,00 G
Accumulatoren-Fabrik	125,10
Allgem. Berl. Omnibus	179,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	206,75 G
Aluminium-Industrie	156,20 G
Anglo-Central-Guano	88,25 B
Anhalt. Kohlenwerke	99,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	184,75 G
" Packetfahrt	418,00 B
Berzelius Bergwerk	84,50 G
Bielefeld. Masch.	195,50
Bismarckhütte	232,50 G
Bochumer Bergwerk	28,25
" Gußstahlwerke	174,10
Braunschw. Kohlenwerke	153,00
Bredower Zuckerfabrik	65,75 G
Breslauer Oelfabrik	80,00 G
Chemische Fabrik Buckau	102,00 G
Concordia Bergbau	242,75
Deutsche Gasglühlicht	430,00 G
" Spiegelglas	142,00
" Steinzeug	256,00 G
" Waffen u. M.	170,00 G
Donnersmarck-Hütte	195,00 G
Dortmund Union	75,00 G
Dynamite Trust	148,75 G
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	81,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	224,50 G
" Masch. conv.	180,25 G
Hamburger Elektr.-Werke	145,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	105,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	328,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,30
Hirschberger Leder	131,60 G
" Maschinen	86,50 G
Höchster Farbwerke	350,00 B
Hörder Hütte conv. neue	91,75 G
Hoffmann Stärke	1?6,25 G
Hofmann Waggon	247,00 B
Ilse Bergbau	152,50 G
Köln. Bergwerke	325,00 G
König Wilhelm conv.	160,25 G
" " St.-Pr.	220,00 G
Lauchhammer	104,75 G
Laurahütte	192,30 G
Ludwig Löwe u. Co.	306,25 G
Magdeb. Allg. Gas	125,80 G
" Baubank	—,—
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	120,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	142,25 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	77,00 G
" Jute-Sp.	63,75 G
Nordstern Bergwerk	197,00 G
Oberschles. Chamotte	135,50 G
" Eisenb.-Bedarf	114,00 G
" Eisen-Industrie	104,50 G
" Kokswerke	135,75 G
" Portl.-Cement	118,75 G
Oppelner Portl.-Cement	117,00 G
Osnabrücker Kupfer	81,50 G
Phönix Bergwerk	147,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	122,50 G
" Metallwerk	125,50 G
" Stahlwerk	155,00 G
Rhein.-Westf. Industrie	216,75
" Kalkwerke	104,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	185,10 G
Schering Chem. Fabrik	226,50 G
Schles. Bergb. Zink	340,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
" Kohlenwerk	30,25 G
" Portl.-Cement	152,50 G
Siemens u. Halske	158,25 G
Stettin-Bredow Cement	143,00 G
" Chamotte	293,50 G
" Elektric.-Werke	133,00 G
" Gristow	110,60 G
" Vulkan B.	199,00 G
Stoewer Nähmaschin.	66,25 G
Stolberger Zink	65,10 G
" " St.-Pr.	133,00 G
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	124,00 G
" Elektricit.-Ges.	136,00 G
Varziner Papierfabrik	207,50 G
Victoria Fahrrad	52,25 G

anwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. April 1901, Kolmar (Posen), Magistrat, Stadtschreiber, 1200 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1800 Mark. — 1. März 1901, Massow, königl. Amtsgericht, ständiger Kanzleigehülfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis auf 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden. — 1. April 1901, Pasewalk, Magistrat, Scheunenwächter, 450 Mark Gehalt, nach je 3 Jahren 4mal steigend um 15 Mark, weitere 3mal um 10 Mark bis 540 Mark, ferner 120 Mark Wohnungsgeld. — 16. April 1901, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — In etwa 6 Wochen, Witkowo, Distriktsamt Witkowo Ost, Amtsbote und Vollziehungsbeamter, 600 Mark Gehalt und ungefähr 100 Mark Gebühren.

— Im Stadttheater wird morgen Freitag die Komödie „Flachsmann als Erzieher" wiederholt, welche sich fortgesetzt als zugkräftig erweist. Sonnabend geht als Klassiker-Vorstellung bei kleinen Preisen „Othello" mit Herrn Decarli in der Titelrolle in Scene.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Freitag (kl. Preise): „Johannisfeuer", Sonnabend Nachm. (kl. Preise): „Frau Holle", Abends: „Der Tugendring", Sonntag Abends: Zum ersten Male: „Nackte Kunst", am Nachmittag findet eine Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen statt. — Im Konzertsaal Bellevue ist Freitag Abend der zweite und letzte Maskenball mit einer Reihe interessanter Ueberraschungen.

* In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Kynologischen Vereins berichtete der Vorsitzende über die Fortschritte, welche der Verein zu verzeichnen hatte. Die Ausstellung von Rassehunden im Frühjahr 1900 sei in jeder Hinsicht zufriedenstellend verlaufen, Stettiner Züchter hätten eine Menge Preise eingeheimst. Nach Entgegennahme des Revisionsberichtes wurde dem Schatzmeister Herrn Kaufmann Ziegenbein Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des gesamten Vorstandes wurden der bisherige Vorsitzende Herr Brandinspektor a. D. Thomas und der Schatzmeister Herr Kaufmann Ziegenbein durch Akklamation wiedergewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Klieber und zum Schriftführer der Kaufmann Herr Georg Schmidt gewählt.

* Von der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurde heute eine 672 Quadratmeter große, im Bauviertel X an der Turnerstraße belegene Parzelle öffentlich zur Versteigerung gebracht. Das Höchstgebot gab mit 47,60 Mark pro Quadratmeter Herr Rentier C. Wendt ab.

* Die in Schwanteshagen bei Wollin in der Wohnung einer Wirthschafterin aufgefundenen sechs Kindesleichen sind gestern an das hiesige städtische Krankenhaus zur Obduktion überschickt worden.

— Der Vorstand des deutschen Gastwirtheverbandes hat nunmehr an den deutschen Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher auf ein Verbot von Schankstätten in Waarenhäusern hingewirkt wird. Wie wir bereits mitgetheilt haben, stand ein solcher Antrag auf der Tagesordnung des letzten (27.) deutschen Gastwirthstages zu Dortmund, und eine kürzlich stattgefundene Versammlung von Vorständen hiesiger Gastwirthsvereinigungen beschloß die baldige Ausführung dieses Vorhabens. Die Petition hat folgenden Wortlaut: „Einem hohen Reichstage erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand des 26 000 Gast- und Schankwirthe umfassenden deutschen Gastwirtheverbandes die Bitte zu unterbreiten, geneigtest dahin wirken zu wollen, daß § 33 der Reichs-Gewerbe-Ordnung eine Zusatzbestimmung erhalte dahin, daß die Errichtung von Schankstätten in Waarenhäusern unstatthaft sei, vorbehaltlich der Zulassung von Restaurationseinrichtungen für die in dem betreffenden Geschäft Angestellten. Dem Reichstage werden die Unzuträglichkeiten nicht unbekannt sein, die gerade mit der engen räumlichen Verbindung von Waarenhaus und Ausschank verknüpft sind. In einer preußischen Ministerialverordnung vom 26. August 1896 ist zwar den Regierungspräsidenten zur Richtschnur gemacht worden, Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe niemals in Räumlichkeiten zuzulassen, in denen noch andere fremdartige Gewerbe betrieben werden, aber diese Verordnung hat nicht einmal für Preußen verhindert, daß großen Waarenhäusern Ausschankstätten genehmigt worden sind, zu denen der Zutritt jedermann freisteht. Wenn es schon für nothwendig gilt, zum Schutz der kleinen Gewerbetreibenden steuerliche Maßnahmen gegen die Waarenhäuser zu ergreifen, so wird man sich der Erkenntniß kaum verschließen können, daß das Drängen des Publikums nach den Waarenhäusern, Bazaren u. s. w. nicht noch durch diesen ertheilte Schankkonzessionen gesteigert werden darf. Auch darf wohl ein Hinweis darauf Platz finden, daß die Waarenhaus-Schankstätten so gut wie jeder Kontrole entzogen sind. Das dort verkehrende Publikum, ob jung ob alt, benutzt dieselben, und man findet zahlreiche Kinder, die ihre Wünsche befriedigen. Auch zum Stelldichein für junge Leute dienen diese Stätten. In allen Gastwirthschaften dagegen wird streng darauf geachtet, daß Kindern in schulpflichtigem Alter keine geistigen Getränke verabreicht werden. Die Unterzeichneten glauben nach alledem, bei einem hohen Reichstage auf Einverständniß rechnen zu dürfen, wenn sie aus den angeführten Gründen bitten, daß auf dem Wege eines Zusatzes zum § 33 der R.-G.-O. den Waarenhäusern gesetzlich untersagt werde, innerhalb ihrer Räumlichkeiten Schankstätten zur Benutzung für Nichtangestellte, für jedermann zu errichten."

* Die Direktion des Zentralhallen-Theaters hat, wie uns mitgetheilt wird, für das neue vom 1. Februar ab zur Aufführung kommende Programm auserlesene Spezialitäten verpflichtet. Ganz besonderen Erfolg dürfte die berühmte Akrobaten-Truppe Frank Grigory haben, die mit ihren „Ikarischen Spielen" in den größten Welt-Etablissements geradezu Aufsehen erregt hat. Ferner werden als erstklassige Kräfte mit hervorragender Leistungsfähigkeit genannt: Aurora-Truppe, Kunstradfahrer, die Fantasie- und Serpentintänzerin Le Vérat mit prachtvollen Licht- und Farbeneffekten, Herr Rudolfi mit originellen musikalischen Darbietungen als Kunstpfeifer und Manuflötist, Hedwig Cattan, Konzertsängerin und Lola Lieblich, Soubrette. Als Komiker tritt Herr Edi Blum in Thätigkeit, der bekanntlich „zu schwach auf der Brust" ist und schon in Folge dessen immer stürmische Heiterkeit entfesselt.

* Vom Flur des Hauses Königstraße 7 wurde ein Faß Sauerkraut, 24 Pfund schwer, gestohlen.

* „Geh' den Weibern zart entgegen," räth Goethe, der ein großer Frauenkenner war, ein hier in der Saunierstraße wohnhafter Tischler beherzigte aber diese Mahnung nicht, sondern begann gestern Abend Streit mit seiner Ehehälfte, was für ihn üble Folgen hatte, denn das Weibchen brachte ihm einen Messerstich im Gesicht bei, den er sich auf der Sanitätswache verbinden lassen mußte.

* Für 15jährige treue Dienste im städtischen Krankenhause ist der Wittwe Marie Kurdewan geb. Gerloff vom Zweigverein Stettin des Vaterländischen Frauenvereins eine silberne Brosche verliehen worden. Die Ueberreichung erfolgte heute Mittag durch die Vorsitzende des Vereins, Frau Geheimrath Schlutow und den Schriftführer, Herrn Polizeipräsidenten von Schroeter.

Der Kommerzienrathtitel.

Aus Magdeburg läßt die „Frankf. Ztg." sich Folgendes schreiben: Wie man in Preußen Kommerzienrath werden kann, sollte aus Anlaß des diesjährigen Ordensfestes der in Magdeburg wohnende Fabrikant Wilhelm Raßbach erfahren. Am 5. Dezember vorigen Jahres ging ihm von Berlin aus die bescheidene Anfrage zu, ob er nicht die löbliche Absicht habe, Kommerzienrath zu werden. Herr R. hatte bald wieder so viel Fassung gewonnen, daß er zunächst auf die Angelegenheit eingehen konnte. Allerdings beanspruchte er die Beförderung nicht für sich persönlich, trat vielmehr mit der Berliner Kommerzienrath-Fabrik für einen angeblichen Verwandten in geschäftliche Verbindung. Schon am Sonntag nach dem 5. Dezember war der Schreiber der ersten Anfrage, ein Herr S. aus Berlin, in Magdeburg, um die weiteren Schritte mit Herrn R. zu berathschlagen. Herr R. hatte danach für die Beförderung seines Verwandten zunächst 50 000 Mark bei einem Rechtsanwalt G. in Berlin zu deponiren und dem Sekretär S. 5000 Mark für persönliche Mühewaltungen zu garantiren. Namen wurden vorläufig auf beiden Seiten nicht genannt, nur wurde Herrn R. bedeutet, daß die Seele der Kommerzienrath-Fabrik ein Offizier a. D. in Berlin sei. Dieser Herr habe im Ministerium einen Verwandten und mit dessen Hülfe bereits mehrere Kommerzienräthe durchgedrückt. Mitte Dezember reiste Herr Raßbach nach Berlin und wurde nun auch bei dem Offizier a. D. eingeführt. Dieser sagte ihm, daß er augenblicklich noch ähnliche Anträge aus Köln, Breslau und Königsberg zu erledigen habe, daß Herr R. die Abfindungssumme (50 000 Mark) aber umgehend deponiren müsse, da sonst die Ernennung seines Verwandten bei dem „großen Schub" am 18. Januar nicht mehr möglich sein würde. Im Uebrigen erhielt Herr R. die feste Zusicherung, daß die deponirte Summe ohne jeglichen Abzug wieder zurückgezahlt würde, sofern sich im Ministerium irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Das sei aber kaum zu befürchten. Einmal sei der Verwandte des Offiziers a. D. einflußreich und selbstständig genug, die Sache zu erledigen, und dann würden bei der Regierung die Recherchen stets nur wenig ängstlich angestellt. Um weiteres Material in die Hände zu bekommen, setzte Herr R. von Magdeburg aus den Briefwechsel noch fort. Jetzt ist jedoch die Magdeburger Kriminalpolizei mit der Angelegenheit betraut. Im Ganzen wurde die erste Anfrage an vier Herren in Magdeburg gerichtet."

Die „B. N. N." bemerken dazu: „Selbstverständlich muß der „Frankf. Ztg." die Verantwortlichkeit für diese Mittheilung überlassen bleiben. Derartige Titelverleihungen unterliegen, so viel wir wissen, der Prüfung des Staatsministeriums und „ein Verwandter im Ministerium" würde dabei nicht viel nützen, auch wenn der betreffende Beamte noch so selbstständig war. Es scheint demnach, daß der betreffende Herr irgend einem Schwindel zum Opfer gefallen ist."

Vermischte Nachrichten.

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die erfreuliche Meldung, daß im südlichen Theile des Landes bei Warmbad, etwa 200 Kilometer von der Küste, reiche Kupfererzlager entdeckt sind. Von großem Interesse ist auch, daß Herr Watermeyer, der im Dienste der deutschen Regierung steht, aus Windhoek mittheilt: Mit den ersten Bohrungen nach Wasser hier in der Umgegend haben wir auf geringe Tiefe Erfolg gehabt.

— In Amerika kommen noch immer Beispiele von Lynchjustiz vor. In Leavenworth in Kansas hatte ein Neger eine Unthat an einem Mädchen begangen, er wurde aus dem Gefängniß geholt, dann aber auf einen Holzstoß gebunden, mit Petroleum begossen und bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Vater der Vergewaltigten setzte mit einem Streichholz das Feuer in Brand, und 9000 Menschen, darunter die Schulkinder des Ortes, wohnten dem Schauspiele bei.

— Von einem Ueberfall auf die Bahnpost eines Nachtzuges der Strecke Dirschau-Danzig wird geschrieben: Der betreffende Bahnpostwagen hatte längere Zeit auf einem todten Gleise gestanden. Zehn Minuten vor Abgang des Zuges übernahm der Schaffner Peiser, ein bejahrter Mann, die Werthsendungen. Hinter Praust bemerkte plötzlich der Beamte, am Sortirtisch beschäftigt, seitwärts von sich in dem übrigens durch fünf elektrische Lampen erhellten Wagen einen Schatten. Vor ihm stand ein großer Mann mit schwarzem Vollbart, grauer Mütze und Schirm, dunklem Jacket und dunkler Hose in langen Stiefeln. Er hielt dem Erschrockenen einen Revolver entgegen mit den Worten: „Wir sind früher hier als Du, verhalte Dich ruhig und gieb alles Geld." Als der Beamte dennoch die Nothleine ziehen wollte, erhielt er einen Schuß in den rechten Unterarm. Inzwischen tauchte noch ein zweiter kleinerer, aber ähnlich gekleideter Mann auf. Beide warfen den Schaffner zu Boden, würgten ihn, steckten ihm ein Tuch in den Mund und fesselten ihm mit einer dicken, sogenannten Zuckerschnur Füße und Hände. Nunmehr machten sie sich über die Postsachen her, zerschnitten die Beutel und warfen die Werthsendungen umher, unter denen sich Geldsendungen bis zu 38 000 Mark in Baar befanden. Wann die Räuber dann den Zug verlassen haben, weiß Peiser, der erst später vom Bahnschaffner und Zugführer aus seiner Lage befreit wurde, nicht anzugeben. Geraubt ist nach Auskunft des Herrn Postinspektors Bolle, welcher sofort in Danzig eine Revision anstellte, nichts. Man glaubt, daß die Räuber offenbar durch das Fesseln des Peiser zu viel Zeit verloren hatten. Weiter nimmt die Kriminalpolizei als sicher an, daß die Räuber sich bereits in Dirschau eingeschlichen und sich in einem Kleiderschrank und im Abort versteckt hatten. Beide Attentäter müssen mit den postalischen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Seitens der Kriminalpolizei wird es als eine Fahrlässigkeit erachtet, daß nur ein einziger alter Mann mit der Aufgabe, solche Werthsendungen zuexpediren, betraut war. — Wie weiter gemeldet wird, hat die Oberpostdirektion für die Ermittelung der Bahnposträuber eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Das „B. T." meldet aus London: Der König von Portugal kam um 10 Uhr in Dover an. Er wurde mit Salutschüssen empfangen und setzte seine Reise nach London fort. Der vom König und der Königin von Portugal gesandte Kranz war so groß, daß er keinen Platz in der Kapelle in Osborne fand. Der Kaiser von Oesterreich sandte einen Kranz aus dunkelgrünem Laub, in welchem in weißen Blumen der Name Franz Joseph eingewunden war. Der König der Belgier kam gestern Nachmittag in Dover an, da er ermüdet war, bleibt er dort bis heute Morgen. Der König von Griechenland und der Herzog von Sparta trafen um 5 Uhr Nachmittags in London ein, wo sie Prinz Karl von Dänemark empfing. Die Offiziere und die Mannschaft der „Hohenzollern" besuchten gestern Osborne und die Kapelle. Die Nachfrage nach Sitzen in den Straßen, welche der Leichenzug berührt, ist kolossal. Ein einzelner Sitz kostet 100 Mark und mehr, ein Platz auf dem Dache 50 Mark.

Einem Telegramm des „L.-A." aus Petersburg zufolge hat Fürst Barjatinski, Herausgeber der unlängst von der Regierung geschlossenen Zeitung „Ssewernji Kurier", einen Selbstmordversuch gemacht. Die Kugel ist nahe dem Herzen vorbeigegangen. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Kaiserin Auguste Viktoria hat gestern bei starkem Schneegestöber der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof einen einstündigen Besuch abgestattet. Die Kaiserin kehrte später in Begleitung der Erbprinzessin von Meiningen nach Homburg v. d. H. zurück.

Kassel, 31. Januar. Auf Ersuchen der Behörden wurde eine Abtheilung des hiesigen Husarenregiments Nachts alarmirt, um nach Nieder-Möllrich auszurücken und dort die Eismassen des Ederflusses zu sprengen. Der ganze Ort ist überschwemmt, mehrere Häuser sind gefährdet.

Bingen, 31. Januar. Der Rhein steigt sehr rapid, auch die Nahe führt Hochwasser.

Paris, 31. Januar. Aus mehreren Provinzen werden Schneestürme gemeldet. Auch hier in Paris hat es die ganze Nacht geschneit.

Brüssel, 31. Januar. Dr. Leyds erklärte einem Vertreter der „Etoile belge", die Buren würden etwaige Friedensvorschläge überhaupt nur dann in Betracht ziehen, falls diese von England selbst und ohne jede andere Vermittlung gemacht würden. Die Buren seien entschlossen, so fügte er hinzu, bis ans Ende zu kämpfen und dächten überhaupt nicht an die Eventualität einer Uebergabe. Der Gesandte dementirte ferner das Gerücht, nach welchem die Transvaal-Legation nach Amsterdam oder dem Haag verlegt werden soll.

Prinz Leopold von Hohenzollern ist gestern zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen und beim Grafen von Flandern abgestiegen.

In Folge des gestrigen Schneesturmes ist der Eisenbahnverkehr mit der Provinz und dem Auslande fast gänzlich zerstört, die telegraphischen Linien sind ebenfalls ernstlich gefährdet.

Der Graf von Flandern wird die königliche Familie bei dem Trauergottesdienst, der am Sonnabend zum Andenken an die Königin Viktoria in der hiesigen evangelischen Kirche stattfinden wird, vertreten.

London, 31. Januar. Mehrere Blätter wollen wissen, daß der Regierung der südafrikanischen Republik demnächst eine Vermittlung angeboten werden wird, und zwar soll der deutsche Kaiser der Friedensvermittler sein. Sofort nach der Rückkehr nach Berlin werde der Kaiser den Präsidenten Krüger empfangen und ihm dabei seine Vermittlung anbieten. — „Daily News" sind der Ansicht, daß sich Niemand besser für diese Sache eignet als der deutsche Kaiser. Das Blatt erklärt, der König Eduard habe absichtlich den Namen „Herr von und über Transvaal" gewählt, um eine Thüre offen zu lassen. — Eine ganze Menge Arbeiter sind auf der Straße zum Schlosse mit Errichtung von Tribünen beschäftigt. Alle Arbeiter tragen Trauerkleidung.

Gestern wurde unter den ärmsten Juden Whitechapels eine Sammlung in Kupfermünzen für einen Kranz aus Aaron-Lilien veranstaltet. Der Kranz wird die Inschrift tragen: Von den armen Juden Londons in liebendem Andenken an eine gute Königin.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. In Mörchingen (Lothringen) wurde Hauptmann Adams vom 4. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, der bei einem Renkontre in einer Offiziersgesellschaft dem Ober-Stabsarzt Dr. Rüger vom 144. Regiment einen Schlag ins Gesicht versetzte, vom Bruder des Geschlagenen, Oberleutnant Rüger Nachts in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß getödtet. Der Thäter wurde noch in derselben Nacht verhaftet und nach Metz transportirt.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Spezialmission des Sultans ging gestern zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London ab in Folge verspäteter Ankunft des Orientexpreßzuges mittels Sonderzug.

Kaufen Sie Seide nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

Meßmer's Thee
wird in 100 000 Familien tägl. getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pf. bei: **Max Möcke's Ww.** und **Max Schütze Nachf.**, Kleine Domstr. 20.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 128,00 bis 136,50, Weizen 147,00 bis 150,50, Gerste 132,00 bis 155,00, Hafer 126,00 bis 136,00, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,50, Weizen 150,50, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 128,00 Mark.

Anklam. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 133,00, Weizen 144,00, Gerste 136,00, Hafer 132,00 Mark.

Stralsund. Roggen 129,50 bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 174,25 Mark.

Liverpool. Weizen 182,00 Mark.

Odessa. Roggen 148,50, Weizen 172,50 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 172,75 Mark.

Magdeburg, 30. Januar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Januar 9,20 G., 9,27½ B., per Februar 9,25 G., 9,30 B., per März 9,30 G., 9,35 B., per April 9,37½ G., 9,42½ B., per Mai 9,47½ G., 9,50 B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Stimmung fest.

Bremen, 30. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 39¾ Pf., Armour shield in Tubs 39¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 1. Februar.
Etwas kälter, vorherrschend klar.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Ackerbürger Heinrich Dittmer, 82 J. [Stralsund]. Thierarzt Robert Ewald, 35 J. [Strasburg Um.]. Sparkassenrendant a. D. Karl Manke, 68 J. [Stolp]. Hauptmann a. D. Dr. jur. Eugen Hagen, 44 J. [Stralsund]. Frl. Bäckermstr. F. Zollner, 66 J. [Tangarten]. Frau Emilie Otto geb. Tews, 28 J. [Cammin]. Frau Justizrath Kosegarten geb. Wagner, 68 J. [Greifswald]. Wittwe Friederike Lande geb. Freybert, 88 J. [Kolberg].

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Februar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**" wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".



Am Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr, findet im Concerthause unsere **Monats-Versammlung** statt.
Zur Tagesordnung kommt ein Nachtrag der Generalversammlung zur Verhandlung.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 3. Februar, Abends 6 Uhr, im Evangelischen Vereinshause, Elisabethstraße 53:
Patriotischer Familien-Abend.
Festrede: Herr Kreisschul-Inspector **Dr. Runkel.** — Lichtbilder. — Eintrittsgeld für Mitglieder 10 ₰ pro Familie, für eingeführte Gäste 10 ₰ pro Person.
Der Vorstand.

Deutscher Ostmarken-Verein
Ortsgruppe Stettin.
Versammlung
Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8½ Uhr, im Bibliothekszimmer des Concerthauses.
Tagesordnung: 1. Herr Oberlehrer **Dr. Ultz:** Der Untergang Polens eine nothwendige Folge seiner politischen und sozialen Zustände.
2. Vorstandswahl, Kassenbericht u. a.
Eingeführte Gäste sind willkommen.

Gelegenheits-Gedichte,
Festreden, Prologe 2c. Näheres Lindenstraße 25, im Eckladen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht entschlief nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Rasmus
geb. **Reimer**,

welches im tiefsten Schmerze im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

der betrübte Gatte
Otto Rasmus.

Stralsund, d. 30. Januar 1901.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr.

Mineralwasserfabrik m. Weißbier-Verlag, verb. m. Cognac- u. Rum-Niederlage 2c., Hamburg-Altona, altrenommirt, mit Pferden, Wagen, Maschinen u. s. w., ist aus reellen Gründen zu verkaufen. Reinüberschuß jährlich ca. ℳ 5—6000 (lt. Buchführ.). Vorkenntnisse n. erforderl. Handh. leicht u. angenehm. Sichere und rentable Existenz.
(*) **L. Ehrich, Hamburg**, Vereinsstr. 85.

Tafelbutter 6 ℳ 90, Honig 4 ℳ 80, ½ Butt. ½ Honig 5 ℳ 90 je 10 Pfd. **Spitzer, Tluste 1/85**, via Schles.

Gelegenheits-Offerte.
Aus der **Renfranz'schen Konkursmasse** will ich **Getreide-, Mehl- und Kleie-Säcke** schnellstens verkaufen.
Besichtigung der Säcke Nachmittags von 3—4 Uhr.
Stargard i. Pomm.
Moses, Konkursverwalter.

Wer schnell u. billig **Stellung** finden will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Nur 9½ Mark!
franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,

Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 6. und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Agent gesucht
an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl, Priv. 2c. **Vergüt.** ev. **M. 250** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Stadt-Theater.
Freitag: 1. Serie, grün, Vereinskarte gültig.
Novität! Novität!
Flachsmann als Erzieher.
Sonnabend: Ermäßigte Preise. Vereinskarte gültig.
Othello.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pfg.

Bock-Brauerei.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Vom 1. Februar ab:
Neues Programm!
Preise der Plätze:
Entree 25 Pfg., Res. Platz 50 Pfg., Sperrsitz 75 Pfg.

Engagirte Künstler:
Margarethe Larsen, Soubrette. **Bernh. Wilhelmy,** Charakter-Komiker u. Darsteller mimisch. Gesangs-Charakter-Typen. **Boniez-Troupe,** Bravour-Gymnastiker. **Mr. Oskar,** Grotesque-Teufels-Akt. **Horves u. Barle,** Ecentrics am Barren. **Asra Duoi,** Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen. **Negrito und Clara,** Fantasie- und National-Tänzerinnen.

Bellevue-Theater.
Freitag: Kleine Preise. — Zum 25. Male: **Johannisfeuer.**
Sonnabend Nachm. 3½: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Frau Holle.**
Abends 7½: Bons giltig. — Zum 4. Male: **Der Tugendring.**
Sonntag Nachmittag: **Die Landstreicher.**
Abends: Neu! Zum 1. Male: Neu!
Nackte Kunst.

Bellevue-Etablissement.
Heute Freitag:
2. u. letzter großer Maskenball.
Entree: Herren 2 ℳ, Damen 1 ℳ.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 1. Februar 1901,
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Große Extra-Vorstellung.
8 neue Debuts.
Nach der Vorstellung: Artisten-Reunion.
Morgen Sonnabend:
Grosse Specialitäten-Vorstellung
mit neuem Programm.
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.

Centralhallen-Theater
Heute Freitag:
Neues Programm!
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Centralhallen-Tunnel:
Allabendlich humoristisches
Frei-Concert.

Hamburg, den 30. Januar 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach			
Nach Newyork:	30./1.	Postd.	Batavia.
" "	3./2.	"	Pretoria.
" "	10./2.	"	Phoenicia.
" "	17./2.	"	Patricia.
" "	24./2.	"	Graf Waldersee.
" "	3./3.	"	Bulgaria.
" "	10./3.	"	Pennsylvania.
" "	17./3.	"	Batavia.
" "	24./3.	"	Pretoria.
" "	31./3.	"	Phoenicia.
" Portland (Maine):	5./2.	"	Granaria.
" "	17./2.	"	Lady Armstrong
" Boston:	5./2.	"	Granaria.
" "	17./2.	"	Lady Armstrong
" Baltimore:	6./2.	"	Belgravia.
" "	13./2.	"	Bosnia.
" Philadelphia:	14./2.	"	Athesia.
" "	5./3.	"	Assyria.
" Neworleans:	18./2.	"	Pontos.
" Hayti und Venezuela:	30./1.	"	Australia.
" Cuba u. Mexico	5./2.	"	Constantia.
" Jamaica und Columbien:	9./2.	"	Polaria.
" Ostasien:	3./2.	"	Saronia.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Leopoldstr. 3.

Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militär- und höheren Schul-Examina** incl. Maturitätsprüfung. Im Schuljahr 99/00 bestanden 103 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mittheilungen durch d. Direktor des Instituts.

Blumberg.

Lese-Verein.

(Blaue Bücher.)

Freitag, den 1. Februar, Abends 8½ Uhr, Restaurant **Kurfürst Friedrich Wilhelm**, Schillerstraße:

General-Versammlung.

Zugleich Versteigerung der alten Bücher.

Lette-Verein

unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin und Königin Friedrich.

Berlin SW.,

Königgrätzerstr. 90.

Am 1. März beginnt der neue Kursus zur Vorbereitung f. das staatl. **Handarbeitlehrerinnen-Examen,** welches auch für solche Damen erforderlich ist, die sich zur **Industrielehrerin** ausbilden wollen. Dauer des Kursus f. **Handarbeitlehrerinnen** 8 Monate, für **Industrielehrerinnen** incl. Handarbeitlehr.-Examen 2 Jahre. Auswärtigen Damen bietet das **Victoriastift,** Damenpensionat des Lette-Vereins, ein angenehmes Heim zu mäßigen Preisen.

In der **Haushaltungsschule** des Lette-Vereins, Elisabethstr 27a, sind noch einige **Plätze zu besetzen.** Ausb. in allen hauswirthschaftl. Arbeiten, im Kochen, Waschen und Plätten, Handarb. u. Schneidern, sowie Fortbild. in Elementarkenntnissen, Turnen u. Gesang. Dauer des Kursus 1 Jahr. Mäßige Aufnahmebedingungen. Auskunft über sämmtliche Institute schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, geöffnet wochentägl. von 9—6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

Sichere Existenz!

Ein vorzüglich eingeführtes, flottgehendes, seit über 100 Jahren bestehendes **Material-, Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft** in einer Stadt Pommerns soll anderer Unternehmungen halber sofort auch später verkauft werden. Lage äußerst günstig. Umsatz ca. 100,000 ℳ. Erforderliches Vermögen ca. 30,000 ℳ. Gefällige Offerten unter **V. W. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Ein feines Stettiner Geschäft,

möglichst mit Privatkundschaft, wird von einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche als Depositär für Stettin und Umgegend unter günstigen Bedingungen gesucht. Zahlreiche Abnehmer vorhanden. Offerten sub **H. A. 1155** befördert **Rudolf Mosse, Stettin.**

Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum cornutum), aus deren Wurzelknolle sich

ohne Wasser u. Erde

also ohne daß dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. ½ m lange, seltsam geformte, herrlich roth und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüthe bringen, ohne daß er auch nur einen Blumentopf dazu nöthig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüthe. Ich off. blühb. Wurzelknollen v. 23—30 cm Umf. 100 Stck. 60 ℳ, 10 Stck. 8 ℳ, 1 Stck. 1 ℳ (Knollen von weniger als 23 cm Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weitercultur Werth haben, liefere ich zu 8 Pfg. pro Stück). Nähere Beschreibung und Abbildung, sow. zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht.

E. G. Ziegler,

Blumenzwiebelnversandt,

Grosszschocher bei Leipzig.

Als besonders preiswerth empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyacinthenzwiebeln in 12 verschiedenen Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern ℳ 2,50. Haarlemer Hyacinthen, 20 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Gartenbeete 3 ℳ. Haarlemer Tulpen, 100 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Garten 3,50 ℳ. Crocus, 100 Zwiebeln in 5 verschiedenen Prachtsorten 1 ℳ. Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln 1,50 ℳ. Frühblühende französische Hyacinthen, rosa, hellblau und weiß gemischt, 100 Zwiebeln 10 ℳ.

Sendungen von 5 Mark an werden innerhalb Deutschlands und Oesterreichs portofrei geliefert.

1 Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Callifat-Datteln ℳ 3,50 franco. **Fr. Ananas,** tadellose Früchte, pr. Stück ℳ 2,— u. 2,50. **Ausführliche Preisliste gratis u. franco. Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg** 6?, Conventstr. ?



Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke,

James Stevenson, Aktien-Gesellschaft

liefert zwecks Versorgung der Kundschaft, die nur über beschränkte Gelasse verfügt, bis auf Weiteres frei Keller, Küche oder Boden in

plombirten Säcken von je 1 Ctr. Inhalt

zu folgenden Preisen in Reichspfennigen:

Stevensons beste Hausbrand-Steinkohlen			Braunkohlen		
Würfel und Nuss I	p. Ctr.	145	Braunkohlen	p. Ctr.	125
Nuss II	"	135	Brikets	"	130
Erbs	"	115	Gaskokes gross	"	175
Grus	"	90	" gebrochen	"	180
			Anthracit Nuss II	"	230
			" Cadé, Erbs	"	230
			Kleinholz	p. Sack	75

☛ Bestellungen von mehr als zehn Centnern werden — insofern nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben — wie bisher lose angeliefert, zu entsprechend niedrigeren Preisen.

Bei

Influenza-Epidemien

Fay's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind altbewährt gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Indisposition, Katharrhe** der Athmungsorgane etc.

Aeusserst bequem in der Anwendung!

Guter Geschmack!

Wohlthuende **Einwirkung** auf den **Magen.**



glänzenden Erfolg!

Zeugniss. Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen-Emphysem (mein rechter Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich daher ohne die Pastillen zu nehmen, **nicht mehr leben.** (folgt Bestellung.)

Br. Ernst Sch.

Nachahmungen weise man zurück.

Zeugniss. Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen Touren selbst schon längere Zeit. Dr. med. G. in N.

Preis per Schachtel 85 Pfg.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Pommersche Depositenkasse u. Wechselstube

der

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank.)

Aktienkapital: **105 Millionen Mark.**

STETTIN, Roßmarkt 5.

An- und Verkauf von **Werthpapieren** bei billigster **Provisions-Berechnung.**

Verzinsung von:

Einlagen gegen Ausstellung von **Spargeldbüchern:**	3½ %
Depositengeldern:	
bei **täglicher** Kündigung (Check-Conto) z. Zt.	3½ %
" **monatlicher** " "	4 %

Ausstellung von **Checks** und **Creditbriefen** auf das In- und Ausland.

Annahme von **offenen** und **geschlossenen Depôts** zur **Verwaltung** bezw. **Aufbewahrung.** Vermiethung eiserner **Schrankfächer** (Safes) in unserem feuer- und diebessicheren Tresor zum Preise von **Mk. 7,50** pro Jahr an.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.

Darunter **Extrareserven:** " **27 217 863.**

	Neue Anträge Mark		Versicherungsstand Mark		Jahresüberschüsse Mark	
1879:	22,1	Millionen.	151,0	Millionen.	1,6	Millionen.
1884:	29,5	"	224,4	"	2,2	"
1889:	33,1	"	308,4	"	3,5	"
1894:	48,1	"	416,3	"	4,3	"
1899:	56,8	"	577,7	"	6,3	"

Torf-Briket-Fabrik-Einrichtungen

in bewährter Ausführung und für **kleinste** bis **höchste** Leistungen liefert unter Garantie die

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz

(Provinz Sachsen).

Unser System der Briketfabrikation ist in der Braunkohlen-Industrie seit mehr als 25 Jahren im Betriebe und arbeiten nach demselben zur Zeit über **300 Briketpressen** mit einer **Jahresleistung von mehr als 300 000 Doppelwaggon Brikets.**

Eine Torfbriketfabrik nach diesem Systeme haben wir im Jahre 1891 in Irinowka bei St. Petersburg erbaut und in Betrieb gebracht und arbeitet seit jener Zeit dort mit bestem Erfolge.

— Analysen — Torfbriketirungsversuche — Torf-Verkokungsversuche, werden in unserer Versuchsanstalt jederzeit kostenlos ausgeführt. — Baupläne — Voranschläge und Rentabilitäts-Berechnungen erhalten Interessenten auf Verlangen kostenlos.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz

(Provinz Sachsen).

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. f. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50.000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack, Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40,** versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer, Bonn-Poppelsdorf.



Walkfilzschuhe für Schiffer

(Schandauer) empfehlen billigst

Jul. Fein Söhne,

Hartha (Sachsen).

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., 100 verschiedene überseeische bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste gratis.



Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,

Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.

Marienfelde-Berlin.



Petroleum-Motore und Locomobilen



sowie **Motore** für Gas, Benzin etc.

in allen Grössen prompt lieferbar!

Weitgehendste Garantie!

Günstige Zahlungsbedingungen.

• • • • • Complette Dreschsätze! • • • • •

Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.

Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg: Stettin, Louisenstrasse 8.

35jähriger Erfolg.

Das wirksamste Hausmittel der Welt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig dastehenden segensreichen Eigenschaften bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden, Katarrh, Lungenbeschwerden, Keuchhusten (Stickhusten, Krampfhusten) etc. etc.

à Flasche 0,60. 1. 1½ u. 3 M. nebst Prospect

Aerztlich empfohlen!!

Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen, in **Stettin** namentlich in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstrasse 28.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt



Anerkannt beste Schreibfedern.

Ueberall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin SW., Central-Bureau.

In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

